

6) Die Zeit nach 1945

a) Stadt- und Zeitumstände

Ohne die enormen Leistungen der vorangegangenen Stadtverwaltungen, etwa von den Bürgermeister Dr. Johann Spöck oder Leopold Polanz nur im geringsten schmälern zu wollen, eines muß dennoch klar gesagt werden: Es gibt keine Zeit vorher, die eine derartige Vorwärtsentwicklung der Stadt gesehen hätte, als jene nach 1945. Ob auf dem Sektor der Wirtschaft, hinsichtlich der Zahl der Einwohner, im Bauwesen, auf kulturellem Gebiet, im kommunalen Bereich, wohin immer man schauen möchte, war es ein permanenter und in Summe riesiger Sprung nach vorne.

Wieder steht „Demokratie“ auf dem Stundenplan der „Ungelehrigen“. Sieben Jahre lang werden vier Oberlehrer von unterschiedlicher Begabung und Zielsetzung, es sind dies die Russen, Amerikaner, Franzosen und in Kärnten die Engländer, noch auf die Österreicher „aufpassen“. Das Land ist katholisch und wählt konservativ. Doch die Masse ist nur schwer zu halten. Die Sozialdemokraten werden zusehens stärker. Dank des geltenden Wahlrechtes sind die Koalitionen immer noch von ÖVP-Kanzlern geführt und für vier Jahre gelingt Josef Klaus sogar eine ÖVP-Alleinregierung. Aber dann kommt Sonnenkönig Bruno Kreisky! Anfänglich ist er mit Duldung der FPÖ noch Minderheits-Kanzler, aber dann heißt es schon plakativ „Laßt Kreisky und sein Team arbeiten!“ Dies und dazu das sofort zu Gunsten von SPÖ und FPÖ geänderte Wahlrecht reichen für eine lange und klare SPÖ-Dominanz im Staate. Kreisky hat Österreich modernisiert. Das ist richtig. Doch die Kosten dafür haben wir bis heute noch nicht verdaut. Das stimmt leider auch, nur will man es nicht wahr haben.

In St.Veit sind die politischen Verhältnisse eigentlich immer klar gewesen. Die eingangs angesprochenen großen kommunalen Errungenschaften konnten sich so zumindest ab den siebziger Jahren über fehlenden Rückenwind von Wiener Regierungsseite nicht beklagen. Kurze Skizzen in den nachfolgenden Absätzen sollen schlaglichtartig und nach Jahren diesen Erfolgsweg beleuchten. Dabei darf nicht übersehen werden, daß auch St.Veit durch Luftangriffe beträchtliche Personen- und Materialschäden erlitten hat und man nahezu bei Null wieder anfangen mußte. Kurz nach Kriegsschluß wurden in St.Veit 1.200 fremdstaatliche Personen gemeldet, überwiegend Ungarn und Polen. In mehreren Schüben trafen Vertriebene, Flüchtlinge und Staatenlose ein und blieben vorerst. Besatzungsjahre,

Währungsunsicherheit und allgemeine Notzeit bildeten große Bremsklötze für eine zaghaft beginnende Verbesserung der Lebensumstände.

Nach einem Tiefststand von nur 1.500 Einwohnern um die Mitte des 19. Jhdts. gab es immerhin bis 1900 einen steten Anstieg auf 4.676 Seelen. 1987 zählte man inklusive ehemalige Gemeinde Hörzendorf bereits 12.000, nach der Volkszählung 1991 waren es 12.200 und die jüngste Zählung 2001 ergab 12.800 Einwohner. Etwas rasanter entwickelte sich die Häuserzählung. Diese erbrachte 1.658 Wohngebäude im Jahre 1987, 2.278 im Jahre 1991 und 2.627 im Jahre 2001. Beim Hausbau gab es ja auch nicht den sogenannten „Pillen-Knick“ der Geburtenregelung!

b) Die Vereinszeit unter Obfrau Anna Jäger (1946-1950)

Zu Anna Jäger als Person wurde schon in einem vorangegangenen Kapitel manches gesagt. Ihre Obfrauenschaft begann in schwieriger Zeit, weil Vorgängerin Katharina Wernitznig infolge hohen Alters ihren Aufgaben nicht mehr nachkommen konnte und das Amt zurücklegte. Frau Wernitznig wurde noch die Würde einer Ehrenobfrau verliehen, ehe sie am 11. Dez. 1947 verstarb. Frau Jäger war zuvor Schrift- und Kassabuchführerin, gab dieses Amt aber nach der Wahl an Frau Anna Schager ab. Sollte in den nächsten 23 Jahren irgend etwas Wesentliches vom Verfasser dieser Chronik übersehen worden sein, dann liegt dies weniger am guten Willen als an einer äußerst eigenwilligen und schwer lesbaren Handschrift!

Zu Beginn dieses Abschnittes eine grundsätzliche Erklärung: Ausrückungen normaler Art im kirchlichen Bereich, Repräsentationen der Goldhauben im Stadtleben, soweit solche schon im geschichtlichen Vorspann vorkommen oder zu erwarten sind und regelmäßig wiederkehrende Anlässe werden im folgenden nicht mehr, oder ein- für allemal Erwähnung finden.

Im folgenden soll versucht werden, Stadtgeschichtliches 1946 bis 1990 (in Kursivschrift und in Gegenwart) sowie Vereinsgeschichtliches bis heute (in Normalschrift und Vergangenheit) jahrgangs- und auszugsweise ineinander verwoben aber erkennbar getrennt, darzustellen.

1946 brachte uns den viersprachigen Identitätsausweis. Der sogenannte St.Veiter Kreis (Glawischnig-Mulle-Mittergradnegger) fand sich zusammen. Das Neue Kärntnerlied wurde

aus der Taufe gehoben. Es war überhaupt eine Zeit des Singens, des Tanzens und der ausgelassenen, allgemeinen Fröhlichkeit. Der Nachholbedarf war sehr groß und ebenso die unbändige Freude auf Seite derer, welche Schlimmstes gerade glücklich hinter sich gebracht hatten. Aber nicht alle fanden Grund dazu. Viele hofften und warteten noch auf Heimkehr ihrer Männer und Söhne oder mußten voll Trauer alle Hoffnungen begraben. Im Hauptschulgebäude war ein Militärlazarett eingerichtet. Unterrichtet wurde in Baracken südlich der Evangelischen Kirche. Auswärtige Hauptschüler wurden mit Lastkraftwagen der englischen Militärbehörde hin und her gekarrt. Zeltstädte der Engländer und der Kriegsgefangenen schossen aus dem Boden. Nicht nur Schloß Kölnhof wurde von den Besatzern verwüstet.

Am 8. Mai 1946, dem „1. Jahrestag der Befreiung“ gab es einen Trachtenfestzug in Klagenfurt an dem 15 Damen teilnahmen. Ein Eintrag von Oktober besagt: „Die bisherigen Statuten nach Abänderung einiger Punkte vom Sicherheitsdirektor für Kärnten genehmigt.“

1947 sah die Gründung des Städtischen Kulturamtes und das 1. Kärntner Volksliedsingen. Am Muraunberg gab es zwei Schisprungschancen und auf der Rennbahn die ersten Motorradrennen. Schiabfahrtsläufe vom Schneebauer nach St.Veit gelangten zur Austragung. Beim Sängerfest im Juli dürften die Goldhaubenfrauen in einem geschmückten Wagen dabeigewesen sein, denn es gab Ausgaben für „Wagenputzen“, für „Kutscher“ etc. Eine Großveranstaltung in Klagenfurt ohne nähere Angaben stand gleichfalls am Programm.

1948 steht für die Wiedereröffnung des Stadtmuseums und für das 2. Kärntner Volksliedsingen. Im gleichen Jahr wird dem Herrn Bundespräsidenten Karl Renner die Ehrenbürgerschaft der Stadt verliehen.

Schon wieder gab es zur Jahresmitte Ausgaben für „Wagenputzen“. Diesmal wurde die Lieferfirma genannt, es war der spätere Kakteenexperte Reppenhagen. Da zugleich Erwähnung fand, man hätte beim Trachtenfest in Feldkirchen den 1. Preis errungen, so wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß hier ein Zusammenhang besteht. Beim Besuch des Bundespräsidenten in diesem Jahr und bei ähnlichen Anlässen in der Folge, waren die Goldhaubenfrauen stets an vorderster Front zu finden. Nach Katharina Wernitznig schien erstmals Luise Wernitznig unter den Mitgliedern auf und setzte die Familientradition fort.

1949 erfolgt die Grundsteinlegung für die neue Hauptschule. 32 Klassen sind geplant. Am 15.3. starb Johanna Nusser als ältestes Vereinsmitglied und am 5.12. Obfrau Anna Jäger, Mitglied seit 1903. An den Begräbnissen nahm der Verein mit Fahne vollzählig teil.

c) Die Vereinszeit unter Obfrau Johanna Lienhard (1950-1984)

1950 wird Hubert Zankl Nachfolger von Leopold Polanz im Bürgermeisteramt. Leopold Polanz wird Ehrenbürger. Es kommt zum Grundankauf für das Bezirksaltersheim.

Österreichische Autoren und Komponisten tagen in der Stadt. Die 20 Mandate im Gemeinderat verteilen sich wie folgt: 10 SPÖ, 4 ÖVP, 4 VDU, 2 LINKSBLOCK.

Die Neuwahl der Obfrau fiel auf Frau Hansi Lienhard, eine geborene Nusser, Tochter der Eheleute Franz Josef Nusser, Handelsmann, Hauptplatz 25 sowie der Goldhaubenfrau von 1895 Johanna Nusser, geborene Bacher. Die Obfrau war überdies Gattin des Lehrers und späteren HS-Direktors Georg Lienhard. Ihre Lebenszeit währte von 1896 bis 1991. Sie war die Mutter von zwei hochtalentierten Söhnen, des Schöngestes, Musikers und Lyrikers Prof. Hermann Lienhard und des in Schweden lebenden, hochgelehrten Indologen und Sanskritforschers, Univ. Professor Dr. Siegfried Lienhard.

Eine von Trabantengarde und Goldhaubenfrauen gemeinsam organisierte Ausfahrt nahm am Katschberg-Paß ein tragisches Ende! Es gab 3 Tote (Sattler, Ostermann, Verderber) und mehrere, teils schwer Verletzte. Zum vielfachen persönlichen Leid gesellte sich auch ein schwerer wirtschaftlicher Verlust für den Busunternehmer Viktor Brugger. Die Deckungssummen der Versicherung reichten bei weitem nicht aus, um alle Schadensansprüche abzugelten. Brugger, ein Sohn der Gründerin Maria Brugger, war gezwungen mehrere Grundflächen entschädigungsweise abzutreten, so z.B. die Gründe um die ehemalige, 1911 demolierte, sogenannte „Kreuzkeusche“. Heute steht dort die Gärtnerei Sattler in der Nähe des Friedhofes (Kronawetter).

30 Jahre Kärntner Volksabstimmung ohne die St. Veiter Goldhauben zu feiern, wäre ein Ding der Unmöglichkeit! Mit großer Beteiligung zierte der Verein den Jubiläums-Landesfestzug.

1951 Der Flächenwidmungsplan aus dem Jahre 1923 erfährt eine maßgebliche Änderung.

Die einstige Kanaltaler-Siedlung wird erweitert. Der neue Name heißt Dr. Renner-Siedlung.

Pferdesporttage auf der Rennbahn. Bundespräsident Dr. Theodor Körner besucht die Stadt.

Eröffnung des Bezirksaltersheimes, die Grundsteinlegung für die Kelag-Lehrlingsschule und der Beginn des Schlachthaus-Neubaus. Für Kanäle, Wasserleitungen und Gemeindestraßen werden 30 Millionen bereitgestellt.

Der Mitgliedsbeitrag wurde von S 5,-- auf S 15,-- angehoben.

1952 Der Knabentrakt der neuen Hauptschule wird bezogen und das Städtische

Wasserleitungsnetz auf den Ortsteil Glandorf ausgedehnt.

Für Ostern und Fronleichnam bezog der Fahnenträger je 30 Schilling.

1953 Eine Müllabfuhr auf freiwilliger Basis wird eingeführt. Wer Geld sparen will, verfrachtet seine Abfälle selber in die Müllgrube zwischen Bahn und Straße beim Zockelmacher Mansfeld im Westen der Stadt. Das Faserplattenwerk Funder, 1945 durch Bomben restlos zerstört, nimmt nach zweijähriger Bauzeit seinen Betrieb wieder auf. Es gibt dort 300 neue Arbeitsplätze.

Auch ein die Stadt ausgehende(r) Einlader(in) erhielt 35 Schilling.

1954 Immer mehr Trinkwasser wird benötigt. Am Muraunberg beginnt man mit dem Bau eines Hochwasserbehälters. Seit 1950 sind 100 neue Wohnungen entstanden. Kulturtage und der 1. Österreichische Burgentag werden in der Stadt abgehalten.

Die Fahnenstange muß repariert werden.

1955 Im Jahre des Staatsvertrages kommt es zum Abschluß der bereits laufenden umfassenden Restaurierung des Rathauses. Kanal-Neubauten in der Innenstadt und in großen Teilen der Vorstädte werden in Angriff genommen. HS-Lehrer, später Professor Franz Pacher gewinnt dank seiner gut geschulten Baß-Stimme den Bel-Canto-Wettbewerb in Brüssel.

Von nun an wurde hinscheidenden Mitgliedern, verbunden mit der letzten Ehrerweisung auch schon ein Kranz gespendet.

1956 Im Eigentum der Stadt befinden sich 93 Häuser mit 419 Wohnungen. Es gibt in St.Veit rund 800 Volksschüler, 950 Hauptschüler und rund 700 Berufsschüler. Gezählt werden überdies 324 Gewerbebetriebe und fast 200 Handelsbetriebe.

In diesen Jahren schien neben den gewohnten Ausrückungen nichts auf, außer, daß nun auch kleinere Aufmerksamkeit für Geburts- und Namenstage, aber auch für Krankenbesuche üblich wurden. Und noch eines, von nun an wird Jahr für Jahr in leicht gesteigerten Betragshöhen die Bürgerliche Trabantengarde mit Zuwendungen bedacht. Mit hundert Schilling fing es an und immer stand es im Zusammenhang mit dem Fronleichnamstag. Einmal wurde Fett und Paprika, ein andermal Zwiebel und Paprika gekauft. Das Gulasch-Fleisch wurde gesammelt!

1957 Im Rahmen der 4. St.Veiter Kulturtage erhalten Gerhard Glawischnig und Justinus Mulle für ihre großen Verdienste um das neue Kärntnerlied den Ehrenring der Stadt.

In all den Jahren von 1951 bis 1957 ist der Goldhaubenverein eigentlich nur mit den traditionellen und altgewohnten jährlichen Aufgaben befaßt.

1958 St.Donat wird auf eigenen Wunsch der dortigen Bevölkerung nach St.Veit eingemeindet, was einen Zuwachs von rund tausend Einwohnern bedeutet. Die Rennbahn erhält eine neue Tribüne. Die Kriegergedächtnisstätte im St.Veiter Karner erfährt eine neuerliche Umgestaltung. Die Kelag-Lehrlingsschule wird eröffnet.

In diesem Jahr kam im Kassabuch ein großer Aufwand vor. 520 Schilling wurden für ein Fahnenband ausgegeben, oder für eine Reparatur desselben.

1959 wird endlich die Ossiacher Bundesstraße durchgängig bis zur Kreuzung Buchhandlung Hrust ausgebaut. Die alte und enge Streckenführung durch die sogenannte Landstraße gehört damit endlich der Vergangenheit an. Heute liegt genau Mac Donald zwischen neuer und alter Straße.

Im Kassabuch hörte man erstmals von einem „gemeinsamen Essen am Fronleichnamstag“. Der Jahresbeitrag steigt auf 20 Schilling.

1960 Versuchsbohrungen im Glantal beim vlg. Steiner sollen Grundwasservorräte erschließen und den immer noch steigenden Wasserbedarf decken helfen. Der Heilige Florian wandert in den Innenhof der Bezirkshauptmannschaft. Seinen Platz nimmt Walter von der Vogelweide ein. Dementsprechend ändert sich der Brunnen-Name. Die Amateure bauen einen neuen Sportplatz am Rennbahngelände.

Der Verein beging den zehnten Jahrestag des tragischen Geschehens am Katschberg. Im Kassabuch heißt es kurz „Kranz für Katschberg“!

1961 Der Hauptplatz erhält neue, schmiedeeiserne Leuchten. Der Stadtpfarrturm kriegt ein neues Aussehen. Die altgewohnten Wimperge fallen. Bis jetzt sind die Omnibusse vom Hauptplatz abgefahren. Das ändert sich. Die Idee „Gewerbe-Siedlung“ im Westen der Stadt wird geboren. Von St.Veit bis Knittelfeld fährt die Bahn nun elektrisch. Der Beruf des Lokomotivheizers wird bald der Vergangenheit angehören. Seit der letzten Volkszählung 1951 haben sich erhöht: die Zahl der Häuser um 250, die Anzahl der Haushalte um 537.

Das gemeinsame Feiern mit den Trabanten wurde scheinbar immer beliebter. Zum sommerlichen gemeinsamen Schmausen gesellte sich jetzt noch eine weihnachtliche Ausgabe „für Wein etc.“ Der Verein wird Mitglied der Kärntner Landsmannschaft.

1962 600 Jahre Wiesenmarkt wird groß gefeiert. „Der Pfarrer mit der Jazztrompete“, ein Spielfilm wird in der Stadt gedreht. Im Winter errichtet die Gemeinde einen Schlepplift bei Nußberg. Flattnitz und Turrach locken immer mehr Schifahrer an. Dem soll entgegengewirkt werden. Leider wird es bald immer weniger Schnee im Tal geben.

Kurioserweise schienen in diesem Jahr z w e i Ausgabeposten zur Jahresmitte auf! Hatte man vielleicht gar einmal und ausnahmsweise getrennt von den Trabanten gezecht?

1963 Auf Hubert Zankl folgt Martin Rom. Beim Radinger entsteht die neue Landes-Hauptschießstätte. Der bisherige Schießstand an der Glan wird von der Stadt gekauft und abgetragen. Heute steht dort ein Hochhaus. Die Stadtparkasse feiert ihren 90jährigen Bestand. Aber auch Briefmarkenverein (10 Jahre) und MGV (100 Jahre) jubilieren. Nach

Entwürfen des Wiener Bildhauers Wilfan entsteht ein neuer Brunnen mit Reiherr am Oktober-Platz. Auch an die Renovierung der Stadtmauer wird Schritt für Schritt herangegangen. Der Fleckviehzuchtverband errichtet eine neue Versteigerungshalle am Rande der Marktwiese.

Frau Rauchensteiner erklärte ihren Austritt. Ansonsten keine besonderen Vorkommnisse.

1964 *Auch die notwendige Erweiterung des Städtischen Friedhofes sagt etwas aus.*

Bundeskanzler Josef Klaus ist zu Besuch in der Stadt. Ein Auszug aus der Personenstands-Aufnahme ergibt 10.800 Einwohner, 1.231 Häuser, 40 Freischaffende, 25 Landwirte, 499 Arbeiter und 59 Angestellte in der Industrie, 1090 Arbeiter und Angestellte im Gewerbe, 95 Arbeiter und 220 Angestellte im Handel, 353 Beamte, 487 Bundesbahner, 559 Rentner und 1066 Pensionisten, der stärkste Stand. Trotz vermehrten Wohnbaues hausen noch immer 79 Mieter in 25 Baracken.

Frau Sternath ist verstorben. Um 300 Schilling wird ein Kranz gekauft.

1965 *St.Veit bekommt eine Faschingsgilde. Die Trachtenkapelle wird neu aufgestellt.*

Diözesanbischof Dr. Josef Köstner weiht die renovierte Klosterkirche. Im Juni kommt es zum 18. Kärntner Sängerbundesfest. Die südseitige Stadtmauer wird fast in voller Länge restauriert. Pferdesporttage gibt es in St.Veit.

Insgesamt ein ganz normales Vereinsjahr, ohne besondere Vorkommnisse.

1966 *Ing. Friedrich Wolte löst Martin Rom als Bürgermeister ab. Im alten Volks- und Hauptschulgebäude wird mit dem Bundesgymnasium ein neuer Schultyp in St.Veit eröffnet. Längst ist auch für St.Veit schon das Fernseh-Zeitalter angebrochen, doch mit dem 2.*

Programm hatte man immer noch so seine liebe Not. Der Umsetzer auf Taggenbrunn sorgt jetzt dafür, daß keine Wünsche mehr offen bleiben. Die Bundesgebäudeverwaltung errichtet für St.Veit ein neues Finanzamt. Die Freude der Steuerzahler darüber ist vermutlich geteilt.

Die Stadt bekommt ihr erstes Warenhaus. Es ist die Firma Wahrmut, heute Mac Donald!

In memoriam Professor Justinus Mülle wird zum 5. Kärntner Volksliedsingen eingeladen.

Wieder mußte ein Kranz bestellt werden. Der Name des verstorbenen Mitgliedes ist bei bestem Willen nicht zu entziffern.

1967 *Nach Plänen von Mag.Dipl.Ing. Caldera entsteht ein neues Schulgebäude für Gewerbliche Berufsausbildung. Bundespräsident Franz Jonas weilt in der Stadt.*

Von 1963-1967 stiegen die Ausgabeposten für Trabanten von 200 über 250 auf 300 Schilling, aber nur ab und zu gab es zusätzlich Wein beim Schubernig oder etwas von der Konditorei.

Auch einmal Wein für die Musik, eine große Spende für Hochwassergeschädigte und das Fünffache dieser Spende für ein Fahnenband fielen an.

1968 Der letzte, erhaltene Wehrturm an der Stadtmauer kommt in den Besitz der Stadt und wird ausgebaut. Zur bestehenden Knaben-Hauptschule kommt nun auch ein Gebäudetrakt für die Mädchen-Hauptschule. Inzwischen gibt es in der Stadt an die 1.400 Pkw, 600 Moped, 260 Lkw und 41 Busse.

Den Trabanten wurden 350 Schilling gereicht und 4.000 für Kirchenglocken gespendet. Ab jetzt zahlte man 40 Schilling Jahresbeitrag.

1969 Der Verschönerungsverein erstellt einen Plan zur Grünbepflanzung. Der Schulbau in der Friesacher Straße erfährt einen weiteren Zubau für Volks- und Sonderschüler. Am Kalvarienberg tut sich auch etwas. Der alte Kreuzweg, bisher von Süden her ansteigend, wird aufgelassen. Der neue Kreuzweg beginnt jetzt in der Pogannerstraße.

Die Trabanten bekamen inzwischen 400 Schilling. Es endeten die „schwer leserlichen Zeiten“ denn bald übernahm Frau Elise Tirof die Schriftführung!!

1970 Erfolgen Ankauf, wissenschaftliche Bearbeitung und Ausstellung von St. Veiter Münzprägungen. Zwecks Schulwegsicherung wird die Straße im Bereich Hauptbahnhof-Kölnhofstraße untertunnelt.

Dieses Jahr brachte insofern eine Klärung, als es hieß „300 Schilling an die Trabanten und 100 Schilling für die Goldhauben Tafel“. Man wird also wohl richtig liegen, wenn man behauptet, daß nach dem Umzug durch die Stadt meist gemeinsam gesessen, aber getrennt gerechnet worden ist.

1971 Die heutige Bahnhofstraße wird zur neuen Durchzugsstraße in Richtung Wien ausgebaut. Die Friesacherstraße verliert ihren Charakter als Bundesstraße. Eine Städtepartnerschaft mit Sundbyberg/Schweden wird eingegangen.

Alles wie üblich, aber S 125,-- an Fa. Hammerschlag! Da muß wohl ein Foto entstanden sein?

1972 Auf freiwilligen Beschluß hin kommt die Gemeinde Hörzendorf zu St. Veit. Die Städtische Musikschule in der Bräuhausgasse ist fertiggestellt und geht in Betrieb. Der Oktober-Platz wird ampelgeregelt. Auflösung der Volksschule St. Donat. Seit 1. Dezember gibt es die Aktion „Essen auf Rädern“

In der Gewerbesiedlung eröffnet die Firma „Jumo Bekleidungswerke“ mit 120 Beschäftigten, hauptsächlich Frauen. Der Gemeinderat ist inzwischen auf 31 Mitglieder erweitert, 17 SPÖ, 7 ÖVP, 6 FPÖ, 1 KPÖ. Im August erfolgt der Besuch durch BK. Dr. Bruno Kreisky.

Zufolge einer Einladung aus Freiburg im Breisgau entschlossen sich 9 Damen zur Reise dorthin mit Teilnahme am großen historischen Festzug. Vermutlich gleich anschließend – weil wiederum mit 9 Teilnehmerinnen – ging es zur 1000 Jahr Feier der Stadt Bamberg. Die Reisekosten sind allem Anschein nach zur Gänze privat getragen worden, denn im Kassabuch

fehlt jegliche Belastung. Übrigen wird ja angenommen, daß das Gebiet um St.Veit im frühen Mittelalter Besitz des Hochstiftes Bamberger gewesen ist.

1974 *Durch Umwandlung der Städtischen Fachschule für Frauenberufe in eine Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe gibt es eine zweite Bundesschule mit Matura. Das bereits vorhandene Bundesgymnasium entläßt seine ersten MaturantInnen. In den vergangenen zehn Jahren ist die Einwohnerzahl um 1.230, die Anzahl der Häuser um 427, die Zahl der Beschäftigten um 1.646, das ist fast um 50% angestiegen!*

Obwohl ab sofort die Jahresbeiträge bereits S 80,-- betragen, wurde es angesichts der steigenden Aktivitäten und der damit verbundenen finanziellen Anforderungen immer öfter notwendig, fallweise zusätzliche Geldsammlungen unter den Mitgliedern zu halten. In diesem Jahr wurde so ein namhafter Betrag für die neue Krankenhauskapelle bei den Barmherzigen aufgebracht. Es muß bei dieser Gelegenheit einmal ausdrücklich erwähnt werden, daß viele kulturelle und soziale Zuwendungen seitens der St.Veiter Goldhaubenfrauen auch ganz im Stillen erfolgten, ohne ihren Niederschlag im Kassabuch gefunden zu haben.

1975 *Mit Bozener Porphyrt wird der Hauptplatz gepflastert.*

16 Damen rückten aus, um am Festzug in Velden teilzunehmen. Auf das Angebot hin, mit einer Trachtengruppe im Allgäu eine Partnerschaft einzugehen, machen sich 6 Damen auf die Reise. Die Kosten kommen wiederum aus der Privatschatulle der Mitglieder. Dafür wird die Katastrophenhilfe der Österreichischen Frauen ausgiebig bedacht.

1976 *Gefallene der beiden Kriege sowie des Kärntner Abwehrkampfes werden in vielen Orten exhumiert und auf dem neu geschaffenen Soldatenfriedhof St.Veit zur letzten Ruhe gebettet, 1.221 an der Zahl. Das Computer-Zeitalter zieht in die Gemeindeverwaltung ein.*

Das Naheverhältnis zur Bürgerlichen Trabantengarde wurde einmal mehr gepflegt, indem man deren Hauptmann Verderber einen Pokal zur 30-Jahr-Feier überreichte. Neben einer Fahrt nach Maria-Zell kam es in diesem Jahr gleich zu zwei Festzug-Teilnahmen und zwar in Villach und Velden.

1977 *Nach Planungen der Architektengemeinschaft Lindenbauer-Pichorner entsteht das Städtische Hallen- und Freibad. Wo sich einst der renommierte Gasthof Sommeregger ausdehnte, wird die erste Einkaufspassage „St.Veiter-Hof“ eröffnet.*

Das Jahr verging ohne außertourliche Aktivitäten des Vereines.

1978 Für Teilnahme am Festzug beim Villacher Kirchtag flossen 1.400 Schilling als Spesenersatz in die Vereinskasse.

1979 *Durch den Verschönerungsverein entsteht im Vituspark ein Waldlehrpfad. Im Auftrage des Landeskonservators werden die Lobisser-Fresken im Karner übermalt. Im Bereiche von Alt-Glandorf geht die biologische Kläranlage in Probebetrieb.*

Von Frau Tirof ging die Kassabuchführung auf Frau Irmgard Sabitzer über. Auch als neue Schriftführerin erwies sich Frau Sabitzer als äußerst fleißig. Es gibt plötzlich auffällig mehr Vereinsaktivitäten! Hatte man bisher vielleicht eine Unterlassungs-Sünde begangen? Was hätte es sonst für einen Grund, daß es auf einmal um vieles mehr zu lesen gibt! (Siehe dazu separaten Anhang!) Oder waren es schon die „jungen Rebellen“, welche mehr und mehr Schwung in den Verein brachten? Am 23.9.nahmen zehn Damen an einem Goldhauben-Frauen-Treffen teil. Wo dieses Treffen stattfand, wurde nicht verraten. Sitzungen waren vielleicht wohl schon des öfteren anberaumt worden, nur hatte man bisher kaum davon vernommen. Die Sitzung vom 15.11. im Gasthof „Weißes Lamm“ mit 18 Damen unter Vorsitz von Frau Lienhard war jedoch insofern von Bedeutung, als dabei der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, auch weiterhin *k e i n e m* Dachverband beizutreten. Eine große Zuwendung zu Gunsten des durch ein politisches Attentat zerstörten Museums im Völkermarkter Rathaus wurde ebenfalls einstimmig zum Beschluß erhoben.

1980 *Ein gewaltiger Umbau des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder rettet schließlich St.Veit als Spitalsstandort. Im Zuge dessen wird die neue Kapelle vom akademischen Bildhauer Heinz Glawischnig künstlerisch gestaltet. Spatenstichfeier für das neue Schulzentrum in der Dr. Arthur Lemisch Straße zur Unterbringung der beiden Bundesschulen. Die Arbeiterkammer als Hausherr von „Hotel Stern“ respektive „Arbeiterheim“ vergrößert gemeinsam mit der Gemeinde die zu klein gewordenen Säle.*

Das insgesamt sehr aktive Jahr begann mit einem geselligen Beisammensein im Gasthof Moser. Weitere Einladungen, die an den Verein inzwischen ergangen waren, erforderten neue Beratung und eine Zusammenkunft im Gasthof Mulle. An einer Gedenkfeier des Kärntner Heimatdienstes wurde korporativ teilgenommen. Eine neue Tradition wurde begründet und von nun an Jahr für Jahr praktiziert. Es ist dies ein Gedenkgottesdienst für alle verstorbenen Mitglieder der Goldhaubenfrauen einerseits und der Trabanten andererseits in der Fastenzeit. In diesem Jahr wird man mit notwendigen Besprechungen und Zusammenkünften noch nahezu alle Gasthäuser der Stadt beehren. Auf jeden Fall wurde die diesbezügliche Gunst immer wieder möglichst gleichmäßig aufgeteilt. Auf das „Weiße Lamm“ folgte Gasthof Buggelsheim (richtig: Pukelsheim), auf Hotel Moser, Gasthof Mulle und wieder Pukelsheim! Planungen und Vorhaben waren tatsächlich so zahlreich wie selten zuvor. Manchen Mitgliedern dürfte dies auch schön langsam zu viel geworden sein. Nur so kann man

verstehen, daß allen Ernstes überlegt wurde, bei unentschuldigtem Fernbleiben eine Strafe von S 50,-- einzuheben, oder bei auswärtigen Veranstaltungen im gleichen Falle die halben Fahrtkosten einzuheben. Das hat aber nicht lange gegolten und man hat sich wieder auf die statutenmäßige Freiwilligkeit besonnen. Nun die großen, außerordentlichen Teilnahmen der Reihe nach: Internationales Schützentreffen in Salzburg mit Messe im Dom und verregnetem Festzug. – Goldhaubentreffen 1000 Jahre Steyr – Einweihung des Krankenhauses – Festzug 60 Jahre Kärntner Volksabstimmung. Zählt man nun im Geiste noch Gedenkmesse, Auferstehungsfeier, Fronleichnam und Wiesenmarkt dazu, dann wird klar, daß der Verein in diesem denkwürdigen Jahr tatsächlich „im Kreis ging“! Kann es denn überhaupt noch schlimmer werden? Doch, denn die eigene 100 Jahr Feier rückt näher und näher!

1981 *Durch einen Grundtausch mit Dr.Knaus, Gemeindewald am Gauerstall hin, Weyerfeld her, sichert sich die Gemeinde die für eine Stadterweiterung nötigen Baugründe. Im Zuge der 850 Jahr Feier der Stadt errichtet die Bürgerliche Trabantengarde in der ehemaligen Bürgerspalkirche ein „Bürgergarten-Museum“ Eine Hiobsbotschaft bedeutet die Insolvenz der Firma Funder in Glandorf.*

In Summe wurden es wieder sieben Gasthaus-Besprechungen und das mit Fug und Recht! Neben den laufenden Verpflichtungen standen ins Haus: Gardetreffen in St.Veit, Besuch aus Steyr und gemeinsame Heldenehrung, Gedenktafelübergabe des Verschönerungsvereines an die Stadt, Foto-Termin für Postkarten und Verkauf derselben über Buchhandel und Trafiken und Fahrt zur Trachtenweihe der Gurker Bänderhutfrauen.

1982 *Es kommt zum Bau der Dreifachturnhalle im Bereich des Schulzentrums. Eine massive Verbesserung der Wasserversorgung bringen Tiefbohrung und Pumphaus in Kraindorf. Anschließend an das Hallenbad entsteht ein privater Camping-Platz.*

Sechs Besprechungs-Termine sind es immer noch und dazu die besonderen Ereignisse: Trachtenweihe in Feldkirchen, Festgottesdienst aus Anlaß der Ernennung von Dr.Fössl zum Monsignore, Trachtenweihen in Guttaring und Seeboden, Jahrestreffen der Goldhaubenfrauen in Gmünd, Trachtenweihe Velden.

1983 *Durch Absenkung des Glanbettes flußaufwärts bis zur Brücke der Schießstattallee erhofft man sich eine Verminderung der Überschwemmungsgefahr. Der Turnverein begeht sein 100 Jahr Jubiläum mit allerlei Veranstaltungen.*

Monsignore Dr. Fössl ist 25 Jahre Stadtpfarrer von St.Veit, was feierlich begangen wurde. Es folgte an Außergewöhnlichkeiten nur noch der Villacher Kirchtag und so fand man nach langem wieder einmal mit nur drei Besprechungsterminen das Auslangen.

1984 *Das Bundesschulzentrum, eine Gemeinschaftsplanung der Architektengemeinschaft Mag. Karl Kosjek, Oswald Lindenbauer und Winfried Pichorner sowie der Bundesgebäudeverwaltung wird fertiggestellt. Es ist eines der bisher größten Bauvorhaben in der Stadt. Arch. Dipl. Ing. Caldera baut die neue Aufbahrungshalle vor dem Friedhof.*

Die hochbetagte Vereinsobfrau Johanna Lienhard erklärte schriftlich, aus Alters- und Gesundheitsgründen die Obfrauenstelle nach 35 Jahren zurückzulegen. Es wurden ihr zwar noch sieben Lebensjahre geschenkt, doch der zu erwartenden vielen Arbeit zum bevorstehenden Vereinsjubiläum fühlte sie sich zu Recht nicht mehr gewachsen. So kam es nicht nur zu Neuwahlen, sondern auch zu neuen, richtungweisenden Beschlüssen, einerseits die künftige Funktionsdauer der Obfrau, andererseits die Vorbereitungen für 100 Jahre Goldhauben Frauen Verein St.Veit betreffend. Die Wahl einer Obfrau sollte von nun an für eine Zeitspanne von fünf Jahren gelten. Im April gelangten an Inventar zur Übergabe:

1 Vereinsfahne mit Fahnenbändern

2 Silberpokale

1 Keramikteller

3 Vereinshauben

Diverse Fotos aus dem Hause Lienhard.

d) Die Vereinszeit unter Obfrau Hildegard Wernitznig (1984-2000)

Schon zuvor des öfteren in Vertretung der hochbetagten Obfrau und deren Stellvertreterin, Frau Liesl Zechner dort und da einspringend und Verantwortung übernehmend, fiel die Wahl der neuen Obfrau Hildegard Wernitznig recht eindeutig aus. Zur Person der neuen Obfrau in aller Kürze: Sie ist eine geborene Moser, 1930 am Sörgerberg als lediges Kind einer Landarbeiterin und eines Elektromeisters aus Feistritz/Rosental, der leider im Krieg verblieben ist, zur Welt gekommen. Auf ihrem Wege nach St.Veit hat sie schon ein ganz schönes Stück dieser buckligen Welt kennengelernt. Zu Beginn der Pflichtschulzeit kam sie nach Gurk zu einer Schwester ihrer Mutter. Vom Ehepaar Dielacher adoptiert, erhielt sie dort nicht nur ihren neuen Namen, sondern auch schon früh eine sehr praxisbezogene Unterweisung. Mutter Dielacher war nämlich Wirtin in Gurk und der Adoptivvater Holzeinkäufer der Firma Funder. Nach Übersiedlung der Eltern folgte der Hauptschulbesuch in Friesach und anschließend für wenige Monate die Handelsakademie in Klagenfurt. Ein Bombentreffer machte alldem ein jähes Ende und die unsicheren Zeit danach geboten der inzwischen nach Mölbling übersiedelten Jugendlichen das Naheliegendste, nämlich Arbeit und Ausbildung im landwirtschaftlichen Bereich. Vor dem Eheschluß mit Sattlermeister

Rudolf Wernitznig im Jahre 1955 gab es noch Arbeitsaufenthalte in Hotels in der Schweiz und in Liechtenstein.

1984 Fortsetzung

Die neue Obfrau, gemeinsam mit Paula Zechner als ältestes und Erda Schubernig als jüngstes Mitglied überbrachten Frau Johanna Lienhard die Ernennungsurkunde zur Ehren-Obfrau des Vereines. Dazu erhielt sie noch die Ehrenmedaille der Stadt St.Veit aus der Hand des Bürgermeisters.

Am Ostermontag kam es anlässlich einer Wallfahrt und Bischofsmesse in Maria Saal zu einer lustigen Begebenheit. Beim Auszug des Bischofs durch ein dichtes Menschengespinn folgten alsbald die Goldhauben nach. Da hörte man einen kleinen Buben sagen, „Schau Opa, lauter Bischöfe!“

Zusammenkünfte wurden seit einiger Zeit u.a. dazu benützt, neue Mitglieder im Verein willkommen zu heißen, aber auch Spendenbeschlüsse, wie jener zu Gunsten des Kärntner Frauenhauses, häuften sich.

Am 23. September nahm man am 30-jährigen Gründungsfest der Klagenfurter Goldhaubenfrauen mit gleichzeitiger Glockenweihe für die drei Ulrichsbergglocken teil. Auch in St.Veit gab es die Weihe der umgegossenen Vitus-Glocke unter Mitwirkung der Goldhaubenfrauen.

1985 Eine große Beeinträchtigung der Beschäftigungslage für Bahnbedienstete und damit für die Stadt bedeutet der rasch voranschreitende Bau des Groß-Verschiebebahnhofes in Fürnitz. „St.Veit, die Stadt der Eisenbahner“ gehörte damit bald der Vergangenheit an.. Mit der französischen Stadt Epinay sur Seine wurde eine Partnerschaft eingegangen.

Treffen und Zusammenkünfte, schon im Vorjahr recht zahlreich, nahmen noch einmal stark zu, galt es doch, die Feier zum 100-jährigen Vereinsjubiläum bestens vorzubereiten. Jedes Mitglied übernahm Aufgaben und wurde in die Jubiläumsvorbereitungen mit eingebunden. Plakate, Urkunden, Einladungen, Mappen, Buffet, Ausstellung, Blumenschmuck und Geschenke wollten besorgt sein, um nur die wichtigsten Schlagworte zu nennen. Trotzdem wird der Not eines sturmgeschädigten Metnitztalers nicht vergessen!

Das Fest selbst nahm einen äußerst gelungen und würdigen Verlauf. Es bot vielen Offiziellen und Befreundeten Gelegenheit, mitzufeiern sowie Lob und Hochachtung dem Jubelverein gegenüber überzeugend zum Ausdruck zu bringen. OSR Prof. Anton Schmid verfaßte einen schönen Festprolog. Große Beachtung wurde dem Verein von Seiten Presse, Rundfunk und Fernsehen zuteil.

In der Sitzung vom 20. Juni wurde über Antrag von Frau Kuchling der Blumenschmuck der Klosterkirche für die Erstkommunikanten beschlossen. Frau Nußbaumer verlas einen von ihr verfaßten Bericht zur 100 Jahr Feier.

Trotz dieser großen organisatorischen Leistung, mußte man nur einer einzigen Einladung, nämlich der zum Goldhaubentreffen in Linz/Donau, absagen. Am Villacher Kirchtage, an der Glockenweihe in Obermühlbach, an der Trachtenweihe in St. Sebastian/Hochosterwitz, sowie an der Jahresfeier der Bürgerfrauen von Villach, wenn auch mitunter in geringerer Zahl, hat man trotz großer Beanspruchung durch das eigene Jubiläum teilgenommen.

Die Feier zum 10. Oktober, diesmal verbunden mit einer Festsitzung im großen Saal der Arbeiterkammer und mit Überreichung einer Abstimmungskerze als Präsent an den Verein, wurde schon aus Prinzip nicht versäumt. Die jährliche gemeinsame Adventfeier soll ob ihrer besonderen Note erwähnt sein. Klaus Kuchling gab ein Orgelkonzert in der Stadtpfarrkirche.

1986 ist das Katastrophen-Jahr von Tschernobyl. In St. Veit ist der größte Kanalbau-Abschnitt, mit Kosten in Höhe von 33 Millionen Schilling abgeschlossen. Was nützen alle Bemühungen für eine saubere Umwelt angesichts solch atomarer Bedrohung!?

Herr Prammerdorfer brachte im „Weißen Lamm“ seinen Film von der 100 Jahr Feier zur Vorführung.

Der Verein beschloß die Stiftung eines Goldhauben-Preises, welcher von nun an jährlich an die beste Schulabgängerin der HBLA zur Vergebung gelangen soll.

Am Oktoberplatz kam es zur Gedenkstein-Einweihung für die Opfer des Abwehrkampfes. 14 Goldhaubenfrauen nahmen daran teil.

Geburtstage der Mitglieder zu begehen, war schon seit längerem Tradition, das 90.

Wiegenfest von Ehrenobfrau Johanna Lienhard stellte aber ein ganz besonderes Ereignis dar.

Zur Jahresmitte beging man festlich 40 Jahre Priesterweihe Dr. Fössl und danach das Gründungsfest des Kameradschaftsbundes Liebenfels.

Jahreshauptversammlungen der Bürger- und Goldhaubenfrauen Kärntens wurden regelmäßig beschickt. Eine solche wurde in diesem Jahr in Millstatt abgehalten.

1987 Ein Heizwerk der Firma Ebner sorgt in der Klimbacher Kurve erstmals für Fernwärme.

In alter Verbundenheit zur Nachbarstadt Friesach wurde eine Zuwendung für die Restaurierung des dortigen Stadtgrabens gegeben. 1987 kam es zur Gründung des Vereines „St. Veiter Frauen im Bürgerkleid“. An Gründungsfest, Messe, Festzug und Empfang im Rathaushof nahmen die Goldhaubenfrauen gerne teil.

Im August ging es zur Hexenausstellung auf der Riegersburg.

In Zosen bei Hüttenberg war der Kirchturm eingestürzt. Es wurde finanziell geholfen.

Am 17. Oktober beging man die Einweihung der restaurierten Stadtpfarrkirche zugleich mit dem 70. Geburtstag des Pfarrherrn. 12 Damen nahmen daran teil. Auch wurde aus diesem Anlaß ein namhafter Betrag überreicht.

1988 *Der Verschönerungsverein präsentiert ein neues, informatives Stadtbuch. In der Einsiedlergasse wird eine Wohnanlage mit 32 Wohnungen bezogen. Baubeginn für das Funder Werk 3, ermöglicht durch eine sich inzwischen gefundene Auffanggesellschaft. In der Stadt werden die 1. St. Veiter Historikergespräche geführt. Eine Befragung der Bevölkerung zum neuen Verkehrskonzept des H. Knoflacher wird eingeleitet. Es kommt zu ersten zaghaften Versuchen, eine verkehrsfreie Zone zu schaffen. Spatenstich für die neue Tennishalle beim Hallenbad. In der Stadtparkasse wird eine teilweise Selbstbedienung eingeführt.*

Außertourliche Geldsammlungen unter den Mitgliedern wurden immer öfter notwendig, um die vielen Hilfen und Zuwendungen weiter leisten zu können. Die Zahl der unterstützenden Mitglieder wuchs um sieben Damen an.

Ein Beschluß, er fiel ganz im Zeichen der Ökumene, besagt, es sollen von nun an auch Damen evangelischen Glaubens dem Verein angehören können. Die Örtlichkeit, wo diese bedeutsame Willenserklärung genau zustande kam, ist leider nicht festgehalten.

Um das Abwandern von Hauben möglichst hintan zu halten, gilt von nun an, daß auch ledige Frauen dem Verein als ordentliche Mitglieder angehören dürfen.

Im Mai machen sich zehn Damen auf die Fahrt zum Goldhauben-Bezirkstreffen in Vöcklabruck.

Erstmals teilten sich den Goldhauben-Preis (HBLA) d r e i Preisträgerinnen.

Eine Goldhaube wurde gekauft und sie kam in das Trabantenmuseum in der Spitalskirche.

Acht Damen nahmen an der Kräuterweihe im Gurker Dom teil.

Herr Friseur Rössler machte dem Verein eine Perücke zum Geschenk, welche für die Goldhauben-Puppe im Trabantenmuseum Verwendung fand.

1989 *Auf Bürgermeister Ing. Friedrich Wolte folgt Gerhard Mock. Dieter Themel mit seinen Bluesbreakers geht auf China-Tour. Über die geplante Neugestaltung der Altstadt wird informiert und diskutiert. Der Rathaushof bekommt einen neuen Boden und das kostet inklusive „Kulturkeller“ satte zwei Millionen. Der City-Bus zieht seine ersten Runden durch die Stadt. Die Stadtparkasse fusioniert mit der Kärntner Sparkasse Klagenfurt und wird zur Filiale. Millionen werden dafür in die Stadtkasse fließen. Gleich zwei neue Städtepartnerschaften auf einmal kommen in diesem Jahr zustande, mit San Vito al Tagliamento und mit Mainz-Kostheim. Die Innenstadt wird endgültig zur verkehrsberuhigten Zone.*

Im Rahmen eines feierlichen Platzkonzertes der Eisenbahner-Musikkapelle, flankiert von Trabanten und Goldhaubenfrauen hat man den Trabanten-Marsch, komponiert von Herrn Werner, aus der Taufe gehoben.

Am 30. April wurde nach Gresten zum Gründungsfest einer „Goldhauben Frauengruppe mit Hammerherren“ gefahren und am 3. Juni Bischof Capellari in St.Veit festlich empfangen. Ein denkwürdiger Tag mit Teilnahme der Goldhaubenfrauen war der 25. Juni! Zuerst gab es eine Feier des Kameradschaftsbundes und am Abend die Einweihung der restaurierten Klosterkirche durch den silbernen Jubelpriester Kaplan und Katechet Johann (Hans) Fercher. Im August machten sich die Goldhauben auf, um St.Veit beim Jubiläum der Partnerstadt Haltern würdig zu repräsentieren. Es gab dort u.a. einen großen Festzug, Empfänge und Besichtigungen.

Im September traf die Goldhauben- und Kopftuchgruppe Steyr zu Besuch in St.Veit ein. Noch im gleichen Monat kam der Partnerschaftsvertrag zwischen St.Veit und San Vito al Tagliamento zustande. Am Empfang nahmen 13 Damen teil.

Die Gedenktafelenthüllung für Dr. Arthur Lemisch am Hauptplatz erfolgte sinnigerweise am 10. Oktober und wurde von 11 Damen mitgefeiert.

So, als wäre dieses Jahr nicht bereits randvoll mit Verpflichtungen des Goldhauben-Frauenvereines gewesen, wartete am 18. November noch ein großes Ereignis, welches die Präsenz der Goldfrauen einfach voraussetzte. Karl von Habsburg-Lothringen besuchte die Stadt, um den Trabanten das „Kaiserin Zita Gedenkkreuz“ zu verleihen. Ein Gedenkgottesdienst, Empfang im Rathaus mit Ordensverleihung, Begrüßung durch den Bürgermeister, Festansprachen von Sr. Kaiserlichen Hochheit und Herrn Ellersdorfer mit abschließenden Buffet waren dem Anlaß entsprechend ausgerichtet.

1990 *Vor dem Rathaus entsteht ein Eislaufplatz. Mit der Bebauung des Weyerfeldes wird begonnen. Es können auch Bauparzellen für Ein-Familien-Häuser um S 358,--/m² erworben werden. Die ersten Altpapier-Container tauchen in der Stadt auf. Mülltrennung im Haushalt ist das neue Trend-Wort. Eine ganz moderne Fußball- und Leichtathletikanlage ist auf der Rennbahn im Entstehen. Das Jahr wird erstmals mit einer Sylvester-Party und mit Feuerwerk am Hauptplatz beschlossen*

Auf Einladung der Trabanten kam es im Weißen Lamm zur Vorführung eines Amateurfilmes über den Festzug in Haltern, August 1989. Zwölf Damen beteiligten sich am Besuch der neuen Partnerstadt San Vito al Tagliamento mit Festzug, Proklamation und sehr netter Bewirtung.

Ein Höhepunkt in der Zeit von Obfrau Hildegard Wernitznig und wohl auch für den Verein insgesamt, war die Rom-Reise vom 29.5. bis 1.6., mit Papst-Audienz und Empfang durch den österreichischen Botschafter beim Heiligen Stuhl, Fürst Hohenberg. Die Heimfahrt ging für die Reisegruppe und die 12 teilnehmenden Damen über Assisi.

Im Juli gab es eine gemeinsame Festmesse und einen Festzug aus Anlaß des 125jährigen Bestandes der Stadtkapelle St.Veit.

Im September wurde die Zusage zur Teilnahme am 20jährigen Gründungsfest der Friesacher Bürgerfrauen eingelöst und damit eine weitere Spende zur Erhaltung des Friesacher Stadtgrabens verbunden.

Am 10. Oktober jährte sich zum 70ten mal die erfolgreiche Kärntner Volksabstimmung. Die starke Ausrückung der Bürgerlichen Goldhauben von St.Veit war Ehrensache.

Noch waren in diesem ereignisreichen Jahr nicht alle Verpflichtungen erfüllt! Dem, zuvor den Reisenden in Rom so hilfreich gewesenen Diakon, Jakob Ibounig gegenüber wurde das Versprechen eingelöst, seine Heimatprimiz in St.Margarethen im Rosental mitzufeiern, was am 21. Oktober geschah. Ein passendes Geschenk konnte dem Neupriester überreicht werden.

45 Jahre sind seit 1945 vergangen! Vielleicht ist diese Rückschau zu kurz, vielleicht zu lang geraten? Als unangebracht, oder zu einseitig sollte sie aber nicht empfunden werden. Man weiß doch, daß die Goldhaubenfrauen in vielen Bereichen Mitakteurinnen, Mitgestalterinnen immer aber dabei selbstbestimmt und freiwillig tätig waren. Eingebettet in dieses städtische Gesamtgeschehen, sollen Leistungen, hohe Würde und reiche Geschichte des stets dem Gemeinwohl verpflichtet gewesenen Goldhauben-Frauenvereines nur um so heller erstrahlen. Von nun an unterbleiben die rein städtischen Anmerkungen.

1991 . Bei der Bürgermeister-Direktwahl 1991 kommt Gerhard Mock auf 74%. Die Aufteilung innerhalb des Gemeinderates lautet wie folgt: 20 SPÖ, 7 FPÖ, 4 ÖVP.

Am 3. Februar wurde am Eismondfest der Trabanten teilgenommen und von Herrn Kollmann dabei der Film über die Rom-Reise vorgeführt.

Der Monat März sah eine Führung zu den bekanntesten Fastentüchern in Haimburg, St.Stefan/Krappfeld, Lieding und Gurk durch Herrn Heinz Ellersdorfer.

Im Mai ging es auf große Fahrt zum Landestreffen der Oberösterreichischen Goldhauben-Gruppen in Linz mit umfangreichen Rahmen- und Besichtigungsprogrammen.

30 Jahre Dorfgemeinschaft Liebenfels: zwei Damen führten die Vereinskleidung im Rahmen einer Trachtenschau vor.

Ein rund um gelungener Tag ergab sich beim Besuch der Kärntner Landesausstellung in St.Paul im Lavanttal, unter Führung von Herrn Heinz Ellersdorfer.

Im September segnete Langzeitmitglied und Ehrenobfrau Johanna Lienhard mit 96 Jahren das Zeitliche. Alle Mitglieder, manche in Zivil gaben ihr das letzte Geleite.

Lange nicht mehr erwähnt wurde die obligate jährliche Teilnahme an der Wiesenmarkt-Eröffnung. Der 630. St.Veiter Wiesenmarkt wurde aber besonders feierlich eingeleitet.

Den 10. Oktober hatte man dieses Jahr in der Stadt begangen und zwar mit Fackelzug und Kranzniederlegung.

1992

Dem Verein wurde von Seiten des Kärntner Abwehrkämpferbundes eine Ehrung zu teil.

Bei einer Zusammenkunft im Gasthof Mulle wurde beschlossen, der Bürgerlichen Trabantengarde aus Anlaß ihrer am 16. und 17. Mai geplanten 700-Jahr-Feier Fahnenbänder für alle zu erwartenden Gastvereine zum Geschenk zu machen.

Viele feierliche Anlässe standen wieder bevor und sollten von den Goldhaubenfrauen mitgestaltet und verschönert werden: 20 Jahre Städtepartnerschaft Haltern-St.Veit mit Empfang im Rathaus. 700 Jahre Bürgerliche Trabantengarde mit großem Festzug, an dem 27 Garden teilnahmen mit Feldmesse, Ehrungen usw.

Es kam zum Ankauf einer St.Veiter Goldhaube von Frau Gintersdorfer aus Vereinsmitteln. Als Gemeinschaftswerk von Verein, Mitglied und Professorin Magda Luzatto und Schülerinnen der HBLA entstand ein Fastentuch für den linken Seitenaltar der Stadtpfarrkirche. Es sollte am Aschermittwoch des Folgejahres an dem vorbestimmten Ort feierlich aufgezogen werden.

Heinz Ellersdorfer stellte sich den Damen als neu gewählter Hauptmann der Trabantengarde und Nachfolger von Kommandant Adolf Verderber vor.

1993

Das Jahr begann mit Teilnahme an einem weiteren Eismondfest der Trabanten und brachte so recht die besondere und jahrzehntelange Verbundenheit zwischen den beiden St.Veiter Traditionsvereinen zum Ausdruck.

Heinz Ellersdorfer lud in das Stadtmuseum zur von ihm gestalteten Sonderschau „100 Jahre Volksschule St.Veit“ und bat anschließend noch zu einer speziellen Stadtführung.

Mit Mag. Erich Aichholzer feierte nach 26 Jahren wieder ein St.Veiter hier seine Primiz und die Goldhaubenfrauen waren beim feierlichen Empfang in der Klosterkirche mit dabei. Der geplante Festzug vom Elternhaus des Neupriesters zur Stadtpfarrkirche fiel leider dem Schlechtwetter zum Opfer.

Im August war man einmal mehr mit den Trabanten unterwegs. Freistadt, Prag und der berühmte Kefermarkter Altar standen auf dem dreitägigen Programm.

Eine Unwetterkatastrophe im Gurktal gab Anlaß zu einer Soforthilfe durch den Verein.

Am 1. St. Veiter Blumenfestival nahmen 12 Damen des Vereines teil.

Dieses Jahr kam es auch einmal zur Teilnahme an der Eröffnung des Bleiburger Wiesenmarktes.

Am 9. Oktober feierte Althofen das Fest der Stadterhebung, aber nicht ohne die St. Veiter Goldhaubenfrauen!

1994

Das erste Halbjahr sah insgesamt elf (!) Anlässe, wie man sie eben Jahr für Jahr gewohnt war und dazu einen Nachmittagsausflug zum Besuch des Landwirtschaftsmuseums im Schloß Ehrental.

Außertourliche Teilnahmen gab es erst wieder in der zweiten Jahreshälfte, aber diese sonder Zahl: 30 Jahre Österreichischer Kameradschaftsbund St. Veit/Glan, mit Vorabendmesse und Kranzniederlegung. Landestreffen des ÖKB mit Festzug.

Besuch des Heinrich Harrer Museums Hüttenberg und Schmiedemuseums Lölling.

Kaiserfest in Cormons verbunden mit Busfahrt nach Jesolo und Schiffspassage nach Venedig. Dies gemeinsam und über Einladung der Trabantengarde. Hptm. Ellersdorfer führte durch Cormons (wo es einen Festzug zum Dom mit Festmesse gab) und Cividale (mit Dom und Langobardentempel).

10. Oktober Feier in der Stadt.

Neuerlich wurde von Frau Therese Gintersdorfer, Garsten eine Kärntner Goldhaube angeboten und beschlossen, diese nach Besichtigung anzukaufen.

1995

Was im Kassabuch oft als „Gemütliches Beisammensein“ bezeichnet wurde, entpuppte sich immer öfter als eine Art Arbeitssitzung. Immer wieder gab es viel zu besprechen, zu beraten und zu beschließen. So in diesem Jahr, ob und wer vom Verein auf Wunsch der Stadtgemeinde am Kärntner Ball in Wien teilnehmen soll? Es fanden sich vier Damen bereit, in Tracht nach Wien zu fahren. In der gleichen Sitzung kam es zum Beschluß, den außerordentlichen monatlichen Beitrag von S 100,-- zur Bestreitung außergewöhnlicher Auslagen beizubehalten und Herrn OSR Anton Schmid zum 80er zu gratulieren. Obfrau Wernitznig nützte die Zusammenkünfte um zwischendurch Rückblick in die Vereinsgeschichte an Hand der vorhandenen Kassabücher zu halten.

110 Jahre St. Veiter Goldhauben Frauenverein wurde zum Anlaß genommen, eine Fahrt nach Maria Luggau im Lesachtal zu planen. Am 20.8. war es so weit. Die Luggauer Basilika wurde ebenso aufgesucht, wie das Haubenlokal der Sissy Sonnleitner in Mauthen, die Jausenstation Paternwirt oder die berühmten Lesachtaler Mühlen.

Und wiederum ergab sich ein runder Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung. 17 Damen nahmen am Festzug in Klagenfurt teil.

1996

Im Gasthof Nagele kamen 18 Damen zusammen um die Wiederwahl des Vereinsvorstandes zu bestätigen. Obfrau Hildegard Wernitznig, Stllv. Lisl Zechner, Schrift- und Kassaführerin Irmgard Sabitzer wurden wiedergewählt. Auch bestand Einigung über die Beibehaltung der a.o. Beiträge von monatlich S 100,-- für 1996.

Der Fronleichnamstag klang über Einladung der Trabanten erstmals mit einem Grillabend und Dia-Vortrag aus.

Bereits zum zehntenmal gelangte heuer anlässlich der Maturafeier der HBLA der Goldhaubenpreis zur Vergabe und es wird diese Übung bis ins Jahr 2000 beibehalten werden. Die Goldhaubenfrauen von Völkermarkt begingen die feierliche Wiedereröffnung einer Parkanlage. 6 Damen des Vereines nahmen daran teil.

Heinz Ellersdorfer bot dem Verein sowie den unterstützenden Mitgliedern eine Kunstführung durch Stadtpfarrkirche, Rathaus und Klosterkirche.

Als Vereinsgeschenk zum 50. Priesterjubiläums von Stadtpfarrer Prälat Dr. Simon Fössl wurde der Blumenschmuck der Kirche übernommen.

Am 14.8. kam es zur Goldhauben-Wallfahrt nach Neuhofen an der Ybbs. Die Streckenführung berührte Maria Zell (kurzer Aufenthalt in der Basilika), St.Pölten (1. Teil der Millenniums-Ausstellung), Melk und Neuhofen (2. Teil der Ausstellung). Festzug und Hl. Messe in Neuhofen und Rückfahrt waren für den 15.8. vorgesehen.

Fünf Damen waren bei der Einweihung des renovierten und erweiterten Bezirks-Alters- und Pflegeheimes dabei.

Am 10. Oktober wurde ein neuer Gedenkstein am Oktober-Platz eingeweiht. 13 Damen haben daran teilgenommen.

1997

Im April war der Verein wieder einmal mit 12 Damen in San Vito vertreten. Ein Festakt mit Enthüllung und Segnung einer Gedenktafel zu Ehren der gefallenen österreich-ungarischen Soldaten am dortigen Friedhof stand auf dem Programm.

Und wieder wurde die Ausschmückung der Kosterkirche für die Erstkommunikanten auf Vereinskosten beschlossen.

Am Nachmittag des Fronleichnamstages gab es ein sogenanntes Familientreffen im Gasthof Schrott am Längsee. Verschiedene Vereinsereignisse der Vergangenheit wurden über Diavorträge nachempfunden.

Bischofsbesuch mit Firmung und Teilnahme von 15 Damen verzeichnete die unermüdliche Schriftführerin unter dem Datum 15.6.

In Triest kam es nach 70 Jahren zur Aufstellung eines Denkmals für Kaiserin Elisabeth. Elf Damen begaben sich über Einladung der Trabanten dorthin. Wieder einmal kam es zu einer Kunstführung durch Heinz Ellersdorfer, diesmal in die Umgebung der Hafenstadt.

12.10. Festgottesdienst, Gratulation und Agape zum 80. Geburtstag von Dr.Fössl unter Teilnahme von elf Damen. Der Jubilar wünschte nichts für sich, eher etwas für die Erdbebenopfer von Assisi. In diesem Jahr wurde übrigens auffallend eifrig gespendet und soll dies ausnahmsweise einmal in Ziffern genannt werden: Assisi S 3.000, einer leukämieerkrankten Mitbürgerin S 6.000, und der Kinderkrebshilfe S 3.000,--

1998

Dank der tüchtigen und genauen Schriftführung kann hier ausnahmsweise auch einmal Wort für Wort übernommen werden und dies nicht ohne Hintergedanken:

„13.-14.6. Über Einladung der „Goldhauben- und Hammerherrengruppe aus Gresten NÖ“ zum 25. Bestandsjubiläum im Zuge der Landesausstellung Land und Hämmer Eisenwurzen nahmen 12 Damen am Festzug in Gresten teil. Die Fahrt ging über den Erzberg nach Weyer, wo eine Ausstellung besucht wurde. Dann nach Waidhofen/Ybbs und auf den Sonntagberg. Am Sonntag fand in Gresten ein Festgottesdienst und der Festzug mit vielen Goldhaubengruppen aus der Region statt. Heimfahrt über St.Gallen und Admont.“

Diese Stelle fordert zu einem kurzen Kommentar heraus! Die Verbindung von Eisen- und Hammerherren mit den Goldhauben ist es, was hier unmißverständlich ins Auge springt. Es bestätigt lebhaft, das schon eingangs über die Herkunft auch der St.Veiter Goldhauben von den Hammer-, Hütten- und Eisenherren Gesagte.

Eine Unterstützung des neu gegründeten I. Kärntner Trommlerkorps wurde beschlossen, damit historische Uniformen zur Begleitung der Trabantengarde angeschafft werden können. Kaplan Lazlo Kiss, 40 Jahre Priester, wünschte weder Feier noch Geschenk. Die Goldhaubenfrauen wußten den passenden Ausweg.....

Am 5.7. fuhren 12 Damen in die Landeshauptstadt zum Stadtfest 800 Jahre Klagenfurt.

Am 12.7. gab es in St.Veit die Primizfeier für Thomas Welz.

Die Teilnahme an der Kräuterweihe der Bänderhutfrauen von Gurk wurde mit einem Besuch der Ausstellung im Museum der Heimatvertriebenen verbunden. 13 Damen waren dabei. Plötzlich und unerwartet verlor der Verein in Helene Schluga ein langjähriges Mitglied. Die große Teilnahme am Begräbnis war sichtlicher Dank für 30jährige Treue und Kameradschaft. Diese Notiz stehe ob ihres außergewöhnlichen Charakters für viele andere statutenmäßige Vereinsbegräbnisse, die nur nicht in jedem einzelnen Fall genannt werden konnten.

1999

Bis zur Erwähnung der Teilnahme am Gründungsfest der Schützengarde Trient/Südtirol vom 17. bis 18. Juli waren es schon wieder 10 Anlässe, welche den Verein beschäftigten, wegen ihrer alljährlichen Wiederkehr hier jedoch nicht erwähnt werden. Sie stehen alle fein säuberlich im Kassabuch verzeichnet.

Am 16.9. fällt der Beschluß, zu Dankgottesdienst und Verabschiedung von Dr. Fössl am 18.9., sowie zur Installation des neuen Stadtpfarrers Mag. Rudolf Pacher am 19.9. (!!) die Stadtpfarrkirche mit Blumen zu schmücken. Diese Feierlichkeit auf einen gemeinsamen Termin zu legen, war offenbar nicht möglich. Die Goldhaubenfrauen rückten folglich zweimal hintereinander aus.

21 Damen trafen sich im Oktober um die anstehenden Neuwahlen vorzubereiten.